

## Dokumentarfilm J. Beránek: Nikam nepatřít [Nirgends zugehörig]

<<SYN Kurt Taussig>>

If I asked Kurt Taussig when he was 15 years old what was his identity – what would he say?  
Czechoslovak?

Absolutely. Jo, yes.

Die Farbaufnahmen sind einzigartig: Tschechoslowakische Piloten – in Farbe - allesamt jung, im Vollbesitz ihrer Kräfte, kaum einer ist über dreißig. Es ist Spätsommer 1942. Alle drei Jagdfliegergeschwader der tschechoslowakischen Einheiten der Royal Air Force haben sich im Südwesten Englands versammelt. Für die Kameraleute des Militärs eine gute Gelegenheit, zu zeigen, dass auch dieses kleine Volk gegen die Deutschen kämpft. Das Privileg, bei einem der vier bzw. viereinhalb Geschwader zu dienen, hatte jedoch nicht jeder gebürtige Tschechoslowake.

<<Jingle>>

Das Tschechische Fernsehen zeigt den Dokumentarfilm „Nikam nepatřít“ [Nirgends zugehörig] – Geschichten vergessener tschechoslowakischer Bürger, die für die Freiheit ihrer Heimat kämpften, deren Regierung dies aber nicht sonderlich interessierte.

<<GER>>

Straße.

Das nordböhmische Teplice. Eine jener tschechischen Städte, die die Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts am spürbarsten traf. Nur wenige Einheimische wissen dies noch. 1930 bekannte sich hier mehr als ein Viertel der Einwohner zur tschechoslowakischen Nationalität, in den umliegenden Gemeinden waren es noch mehr. Doch dann kam der Bruch. Die einen flohen 1938, die anderen 1945.

<<SYN Kurt Taussig>>

At that time in 1938 I was, I happened to be in the Realschule which was German-speaking technical college. But some of the children were aggressive, anti-jewish and it was very...I couldn't begin to learn anything because the time was taking up with the aggressive behaviour. So, in the wise decision my parents decided to remove me from there and to put me to the local Bürgerschule

//Everything, everything in Teplitz was dual language.//We assumed everyone else was dual language. We didn't know certain countries were different.

Kurt Taussig wurde in Teplice geboren – direkt in diesem Haus, das fast wie durch ein Wunder erhalten blieb. Die ganze einst prunkvolle Straße ist heute kaum wiederzuerkennen. An seine Eltern erinnern nur noch diese zwei Stolpersteine auf dem Gehweg vor dem Haus. Sie gehörten zur hiesigen Mittelschicht – der Vater Geschäftsmann, die Mutter Hausfrau. Beide Juden, loyale tschechoslowakische Bürger, die den Nationalsozialismus nicht wollten. Und trotzdem eher Deutsch als Tschechisch sprachen.

<<SYN Kurt Taussig>>

Czechoslovakia was a very tolerant, free country and had no preferences here.//The German speaking population had suddenly decided to wear white stockings, which was a sign: we belong to Germany. And windows got broken, businesses like shops had problems keeping the customers. But being a

boy, I was more interested in the Teplice football club than in the German army on the other side of the border.

Das sollte sich ändern. Die ganze Familie mit ihren drei Söhnen floh unmittelbar nach dem Münchener Abkommen ins Landesinnere.

<<SYN Kurt Taussig>>

We were part of the refugees from the Sudetenland area waiting in Prague, or to be absolutely correct in a place called Hořálka, which was a camp supplied by some social club waiting for our parents to get visas to go to England, America, Palestine or Argentina, anywhere in the world that would accept us.

Im März 1939 wurden die jüdischen Flüchtlinge von den Nazis interniert. Der älteste der Taussig-Brüder konnte jedoch fliehen und brachte seine zwei jüngeren Geschwister in einem der Transporte nach England unter, die Nicholas Winton damals für jüdische Kinder organisierte.

<<GER>>

That's you and your brother?

Yes. That is how we looked like when we came.

Er assimilierte sich schnell, begann Deutsch und Tschechisch zu vergessen und wollte Pilot werden. Kämpfen wollen habe er schon deshalb, weil dies von einem jungen Einwohner Großbritanniens damals schlichtweg erwartet wurde.

<<ZITAT Antrag:>>

„Ich beantrage die Aufnahme in die Tschechoslowakische Luftwaffe. Ich bin 18 Jahre alt und tschechischer Nationalität. [...] Mit Marschall Janoušek habe ich schon mehrere Wochen schriftlich korrespondiert, er hat alle erforderlichen Angaben und Informationen zu meiner Person und weiß von meinem Wunsch, der Tschechoslowakischen Luftwaffe beizutreten.“

<<STUP>>

Gleich nach Vollendung des achtzehnten Lebensjahres meldete sich Taussig beim Inspektorat der tschechoslowakischen Luftwaffe. Die gesamte Korrespondenz dazu ist hier erhalten geblieben. Sie endet jedoch mit einer Ablehnung: „Sie sind für keine spezielle Tätigkeit bei der Luftwaffe ausgebildet“, steht da zu lesen. Andere junge Männer in seinem Alter wurden jedoch in die Luftwaffe aufgenommen. Spätere Forschungen von Historikern zeigen, dass der wahre Grund wohl Taussigs deutsche Herkunft war.

<<ZITAT:>>

„Taussig beherrscht offenbar die tschechische Sprache nicht. Seine Zuteilung zur Luftwaffe würde die Tschechen nur erzürnen.“

So heißt es über ihn in internen Dokumenten der tschechoslowakischen Luftwaffe, die viel später entdeckt wurden. Die Anträge hatte er direkt auf Englisch verfasst. Letztlich bewilligte ihm Präsident Edvard Beneš aber zumindest den zweiten Antrag – auf Aufnahme in die britische Armee. Und Ende der vierziger Jahre wurde er dann auch britischer Staatsbürger.

<<SYN Kurt Taussig>>

After two years we had amalgamated to such an extent that apart from my parents being stuck over there I had no love or feeling for anything that happened on the other side of the Channel, if you like. I had every faith in this country winning the war. We never gave it a thought that this country might lose the war.

<<SYN Milan Herčút, Historiker, Entdecker von Kurt Taussigs Geschichte>>

Es wurde einfach nichts daraus. Er ging jedoch weiter, und sein Traum ging in Erfüllung. Er begann eine Pilotenausbildung. Deshalb war er nicht verbittert darüber, dass er nicht in die tschechoslowakische Luftwaffe aufgenommen worden war. Die eine Tür hatte sich nicht geöffnet, dafür aber eine andere, und er machte weiter. Sein Ziel, gegen die Nazis zu kämpfen, ging damit in Erfüllung.

Milan Herčút ist ein slowakischer Wissenschaftler, ein „Freak“, der sich in seiner Freizeit mit einem marginaleren Teil des slowakischen Widerstands befasst. Er hat Taussigs Geschichte in den tschechoslowakischen Kontext eingebettet. Und weist darauf hin, dass dies nicht das einzige Schicksal dieser Art war.

<<SYN Milan Herčút, Historiker, Entdecker von Kurt Taussigs Geschichte>>

Eine realistische Zahl sind ca. fünfzig tschechoslowakische Bürger. Größtenteils handelte es sich um Leute, die keine militärische Erfahrung oder Praxis in der Ersten Tschechoslowakischen Republik [von 1918-38] hatten. Und die überwiegende Mehrheit dieser Männer waren zwar tschechoslowakische Bürger, aber jüdischer Herkunft.

Herčúts Forschungen zufolge beteiligten sich 113 der sog. Winton-Kinder am Krieg gegen die Nazis, das heißt ca. jeder Sechste. Es wären wohl mehr, wäre nicht ein Großteil von ihnen noch minderjährig gewesen. Die Kinder, die sich im Sommer 1939 in den [von Winton organisierten] Zügen nach Großbritannien befanden, waren zumeist sechs bis fünfzehn Jahre alt.

<<SYN Benjamin Abeles, Zeugmeister beim 311. Geschwader der Royal Air Force>>

Als der Zug langsam anfuhr, biss sich meine Mutter auf die Lippen, um nicht zu weinen. Das war das Letzte, was ich von ihr sah. Und dieses Bild habe ich immer wieder vor Augen. Auch nach so vielen Jahren noch....

Auch Benjamin Abeles wartete auf seinen achtzehnten Geburtstag. Auch er war ein komplizierter Fall. Er wurde 1925 in Wien geboren, wuchs dann in Polen und fünf Jahre in Prag auf. Der Vater aus dem Sudetenland, die Mutter Österreicherin, beide Juden. Auch er landete in Großbritannien und meldete sich mit achtzehn zur Tschechoslowakischen Luftwaffe. Diese hatte aber damals schon so viele Rekruten, dass die britische Militärführung ihre Geschwader ein bisschen zu reduzieren begann.

<<SYN Benjamin Abeles, Zeugmeister beim 311. Geschwader der Royal Air Force>>

Ich wollte Pilot werden, doch daraus wurde nichts... Ich denke, da war auch ein bisschen Antisemitismus bei den älteren Offizieren. Und der Oberst, ich weiß nicht mehr, wie er hieß, fragte mich: Was willst du werden? Ich sagte: Pilot. Und was war dein Vater? Geschäftsmann. Na, dann solltest du vielleicht besser auch Geschäftsmann werden. Er machte lauter solche Bemerkungen, dass ich dafür nicht geeignet wäre. Wir waren dort zehn junge Männer. Einer war Sudetendeutscher, die anderen allesamt Juden. Nicht einer von uns wurde ins Flugpersonal aufgenommen.

<<SYN Jiří Rajlich, Luftwaffenhistoriker>>

Das Problem war wirklich nicht, dass die tschechoslowakischen Flieger oder die tschechoslowakische Gesellschaft insgesamt irgendwie antisemitisch gewesen wären. Sie war nur seit 1938, 1939, seit

dieser nationalen Tragödie, hochgradig antideutsch eingestellt. Und das richtete sich dann leider nicht nur gegen die Deutschen und die Nazis, sondern gegen alle, die Deutsch sprachen. Das heißt auch gegen die Juden, die zu einem Großteil deutschsprachig waren. Doch all das änderte sich im Laufe des Krieges.

Die tschechoslowakischen Einheiten der Royal Air Force durchliefen während des Krieges insgesamt 2500 Männer. Und im Laufe der Zeit, vor allem nach 1943, wurden die Kriterien lockerer. Impuls dafür war die Umstellung des 311. Geschwaders auf Bomber des Typs B-24 Liberator. Anstelle einer fünfköpfigen war auf einmal eine bis zu zehnköpfige Besatzung erforderlich. Und der Vorrat an Rekruten war bereits sehr zurückgegangen.

<<SYN Milan Herčút, Historiker, Entdecker von Kurt Taussigs Geschichte>>

In dieser Zeit strömten zu den Geschwadern bereits die letzten Jahrgänge, 1923 bis 1925, und in vielen Fällen waren dies auch deutschsprachige tschechoslowakische Bürger. Ich wage zu behaupten, dass diese in den letzten zwei bis zweieinhalb Jahren 15 bis 20 Prozent des Flugpersonals ausmachten.

Ein historisches Paradox: Der Tschechoslowake, der souverän die meisten Flüge über feindlichem Gebiet absolviert hatte, konnte sogar überhaupt kein Tschechisch. Die Rede ist von Jan Alexander, der auch aus Teplice stammte und nur ein Jahr älter war als Kurt Taussig. Er hatte direkt einen Antrag auf Aufnahme in ein britisches Geschwader gestellt und flog dann als Navigator in Bombenfliegern. Später leitete er bei Luftangriffen ganze Verbände.

<<SYN Jiří Řehák, Regionalhistoriker>>

Die Juden hatten generell das Problem, dass sie sich sprachlich mit der Mehrheitsgesellschaft identifizierten. Und in Teplice waren mehrheitlich Deutsche. Sowohl Alexander als auch Taussig sind daher ein gutes Beispiel dafür, dass unsere Vorfahren hier in Teplice keine Tschechen, sondern Tschechoslowaken waren.

Beim tschechoslowakischen Teil der Royal Air Force herrschten besondere Verhältnisse. Beim Inspektorat in London dominierten Karriereoffiziere, die noch in der Heimat sozialisiert worden waren. Zum Beispiel František Ryppl oder Josef Duda. Dieser zeichnet in den Aufnahmen vom 26. Oktober 1942 Piloten aus. Es bestand eine doppelte Rangordnung, mit der zuweilen auch weit bekanntere Namen in Konflikt gerieten. Der Kampfpilot Josef František z. B. flog gezielt mit Polen – und auch Otto Smik, der erfolgreichste tschechoslowakische Pilot der letzten Kriegsjahre, hatte Probleme. Siebeneinhalb Abschüsse – doch auch er wechselte dann freiwillig zu den Briten.

<<SYN Milan Herčút, Historiker, Entdecker von Kurt Taussigs Geschichte>>

Die tschechoslowakischen Offiziere aus der Ersten Republik, und dies waren bei den Geschwadern damals noch recht viele, hatten das System der Ersten Republik mit nach Großbritannien gebracht. Das Problem bestand darin, dass Otto Smik z.B. kein Abitur hatte, er hatte keine Militärakademie besucht und hatte bei dem tschechoslowakischen Geschwader dann plötzlich den Rang eines britischen Unterleutnants inne. Das störte einige von der alten Schule.

<<SYN Jiří Rajlich, Luftwaffenhistoriker>>

Dass die Tschechoslowakei eine Exilarmee aufgestellt hatte, setzte sie – wie schon im letzten Krieg – in ein ganz anderes Verhältnis zu den Alliierten – als alliierte Kraft. Unter anderem dieses Argument stützte in starkem Maße die Bemühungen der Exilregierung um eine Erneuerung der Tschechoslowakei in den Grenzen von vor dem Münchener Abkommen.

Kehren wir jedoch zu Kurt Taussigs Geschichte zurück. Er blieb in Großbritannien. 1947 wurde er wieder Zivilist und lebte eigentlich ein ganz normales Leben. Erst nach 1990 begann er wieder seine Heimatstadt Teplice zu besuchen und seine Erlebnisse zu erzählen. Das erste tschechischsprachige Buch über ihn, das jedoch keine größere Resonanz fand, wurde 2016 von Milan Herčút herausgegeben. Nach acht Jahren Kontakt. Herčút begleitete Taussig 2012 auch bei seiner letzten Reise nach Teplice.

<<SYN Milan Herčút, Historiker, Entdecker von Kurt Taussigs Geschichte>>

Stellen Sie sich einen Neunzigjährigen vor, der sich innerhalb weniger Stunden in einen Fünfzehnjährigen verwandelt. Er kehrt mindestens in das Jahr 1939 zurück und zeigt Ihnen seine Stadt. Ich glaube, er war glücklich darüber, was von seiner Stadt und aus seiner Zeit erhalten geblieben war. Er nahm jeden Meter wahr, jeden Ort, an dem sich eine Konditorei, ein Theater, ein Hotel, eine Schule befunden hatte. Er war total begeistert.

Das erste Interview hatten wir Ende 2017 vereinbart. Wegen gesundheitlicher Probleme dauerte es jedoch fast ein Jahr, bis wir es führen konnten. In der Zwischenzeit haben wir auch tschechische Behörden kontaktiert – und als Vertreter der Stadt Teplice von der Geschichte hörten, kamen sie auf die Idee, Taussig die Ehrenbürgerschaft zu verleihen.

<<SYN Jiří Řehák, Regionalhistoriker>>

Er steht für eine Generation von Menschen, die wir vergessen haben. Sowohl die Historiker als auch die Bürger von Teplice. Wir haben vergessen, dass hier unter uns Menschen gelebt haben, die keine Tschechen waren. Und ich denke, das ist eine Genugtuung für eine ganze Generation von Teplicer deutschsprachigen Juden.

Schnitt zu November 2018. Bei den Taussigs, in einem Haus am Nordrand von London, wird großer Besuch erwartet.

<<GER>>

It is exactly two o'clock, isn't it?

Es ist Taussigs erster offizieller Kontakt mit tschechischen Behörden seit 1942. Die Delegation des Senats, die in London zu Besuch ist, überbringt ein Dekret.

<<GER>>

Guten Tag.

Für einen Mann, der nirgends zugehörig war, die schönste Erinnerung.

<<GER>>

Now isn't it wonderful. Thank you, it means a lot to me. As you can see, I am madly in love with Teplice.

Zu diesem Zeitpunkt war Taussig einer der beiden letzten noch lebenden Tschechoslowaken, die während des Krieges Spitfire-Flugzeuge flogen. Seit Sommer 1944 transportierte er Jagdflugzeuge zu Geschwadern am Mittelmeer. Und ab Anfang 1945 flog er bei einem dieser Geschwader auch Kampfeinsätze über Italien. Aus der Luft sah er die letzte große Offensive der Alliierten, an deren Leitung er selbst beteiligt war.

<<SYN Kurt Taussig, August 2019>>

The Germans fought like hell and we lost a lot of men. //Antiaircraft was vicious, constant threat all the time and it was that 88mm gun.

Die Briten nahmen ihn zudem in das recht elitäre 225. Geschwader auf – dessen Piloten sollten Bodeneinsätze koordinieren. Unter anderem deshalb hatten sie einen Offiziersrang.

<<SYN Milan Herčút, Historiker, Entdecker von Kurt Taussigs Geschichte>>

Die häufigste Mission war die taktische, d.h. visuelle, Erkundung und die automatische Meldung an die Bodentruppen und an die Kommandantur. In Italien war dies wahrscheinlich die kompakteste Zusammenarbeit zwischen Boden- und Luftwaffeneinheiten.

<<SYN Kurt Taussig, August 2019>>

Out of 250 trainees and cadettes they chose five. And now I thought I was luckier rather than intelligent, I was just lucky to be "officer material". // I was well behaved, I didn't drink, I didn't smoke, I followed the rules.//And I had this badge of Czechoslovakia on my shoulder so they knew who were they dealing with, but they didn't even know where Czechoslovakia was.

Inzwischen haben auch tschechische Abgeordnete von Kurt Taussigs Geschichte erfahren. Im Juni wurde er für die Heldenmedaille vorgeschlagen. Als er auf tschechischen Webseiten Artikel dazu las, wurde ihm bewusst, dass er der Einzige war, der noch am Leben ist. Und dann meldete sich auch das Büro des Präsidenten bei ihm.

<<SYN Kurt Taussig, August 2019>>

I am far too old to be, but for the sake of the filming I will say I am very honoured.

- Did someone from the British government or army give you some kind of high award like this?

No.

- Why so?

Well I was one of 10 thousand, 50 thousand maybe.

Dieses letzte Interview haben wir Ende August dieses Jahres in London aufgezeichnet, an Taussigs 96. Geburtstag. Zu dieser Zeit wusste er bereits, dass auch er nur noch wenige Wochen zu leben hat. Er ging am 19. September 2019. Bei seinem Begräbnis waren Vertreter der tschechischen und slowakischen Botschaft zugegen – eine späte Anerkennung jenes vergessenen Teils in der Geschichte des tschechoslowakischen Widerstands. Wichtig ist jedoch, dass, für Dutzende Landsleute mit ähnlichem Schicksal, wenigstens er davon erfahren – und sich darüber gefreut hat.